

### Quellen:

Aus dem Archiv der Schönburgischen Gesamtkanzlei in Glauchau:

Kurzer Bericht vom Ursprung, Alter und Gelegenheit des Schönburgischen Städtleins Meerane usw., von Jacobo Manssten, Pfarrer daselbst 1621.

Aus dem Archiv der Superintendentur Glauchau: Visitationss-Akten, Meerane betr., vom Jahre 1752 ff. Akten der Amtsführung der Pfarrer und Diaconen betr., vom Jahre 1715 ff. —

Aus dem Ratsarchiv:

Akten die Kirchenmusik betr. vom Jahre 1824. Akten die Braupfanne betr. vom Jahre 1798.

Aus dem Pfarrarchiv:

Matrikelbuch der Pfarre Meerane, von Pastor Mansst 1616 angelegt (mit Angabe über frühere Seiten bis zum Jahre 1503). (Sect. I, Kapitel I)

Das älteste Kirchenbuch, angelegt 1657. Sect. II. Kapitel I.

Das älteste Kirchenrechnungsbuch, angelegt 1661. Sect. II, Kapitel VI.

Carl Friedrich Gräfe, schriftliche Aufzeichnungen über denkwürdige Ereignisse in Meerane in dem Jahre 1717—1845. Sect. VI, Kapitel Nr. 2.

Oberpfarrer Dr. Closter, Nachrichten über die Ver-

hältnisse der Parochie Meerane 1867. Sect VI, Kapitel I, Nr. 4.

Das Kapellen- und Kirchstuhlregister 1770. Sect II, Kapitel VII.

Bermehrungen (Schenkungen) betreffend 1860. Sect. II, Kapitel IX.

Oberpfarrer Dr. Bienengräber: Beiträge Meerane betreffend für die 2. Auflage der Sächsischen Kirchengalerie.

Verschiedene Kirchenvorstands-Akten: (insbesondere Nr. 41. Schriftstücke im Kirchturmknopf betreffend vom Jahre 1871, Renovation der Kirche vom Jahre 1882 betreffend).

Sachsens Kirchengalerie 12. Bd., S. 44 und 131. 1845.

Dr. Leopold: Meeraner Chronik 1863.

Röbelke, Beiträge zur Meeraner Chronik 1863—1899.

Dr. Steche, Bau- und Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen, 13. Heft 1890.

R. R. Zur Geschichte der Meeraner Industrie in den Schönburgischen Geschichtsblättern 1894.

Kreuzig, Album der evang.-luth. Geistlichen. 2. Auflage, 1895.

Kluge, 150 Jahre Gemeindepflege in Sachsen 1900.



## Die Parochie Mülsen St. Jacob.

**M**ülsen hat aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Namen von dem Bach erhalten, an dem es liegt. Auf den ältesten Karten von Sachsen heißt er Milseña. Da der Mülsenbach ziemlich parallel mit der Zwickauer Mulde, auf alten Karten Milda genannt, fließt, so dürfte Mil(d)sena die Verkleinerungsform von Milda sein; da Milda nach keltischer Wurzel = Wasser bedeutet, so Milseña-Wässerchen; also Mülsen, früher auch Mülsen, Milsen, nach den Visitationsprotokollen von 1539 und 55: Millesen und Mildissen geschrieben — Ort am kleinen Wasser. Diese Deutung wird auch durch den zweiten Namen des Baches, den er in

seinem Unterlauf und an seiner Mündung in das „große Wasser“, die Mulde, im Volksmunde „die Gladbach“ führt, gestützt. Gladbach, vom keltischen giolan heißt „kleiner Bach“ nach der Verkleinerungssilbe giolaid-glad; die Schenke an der Mündung, darum bei Wulm, die „Gladtschenke“, nicht wie fälschlich geschrieben wird „Klatzschenke“. — Der Milsenbach wird bereits in einer alten Urkunde von 1118 als Grenzbach der zur Pfarrkirche St. Marien in Zwickau gehörigen Ortschaften bezeichnet, welche Zehnten an dieselbe zu zahlen hatten. Das Gebiet, welches Bertha von Groitzsch der von ihr gestifteten Kirche verlieh, hatte fol-